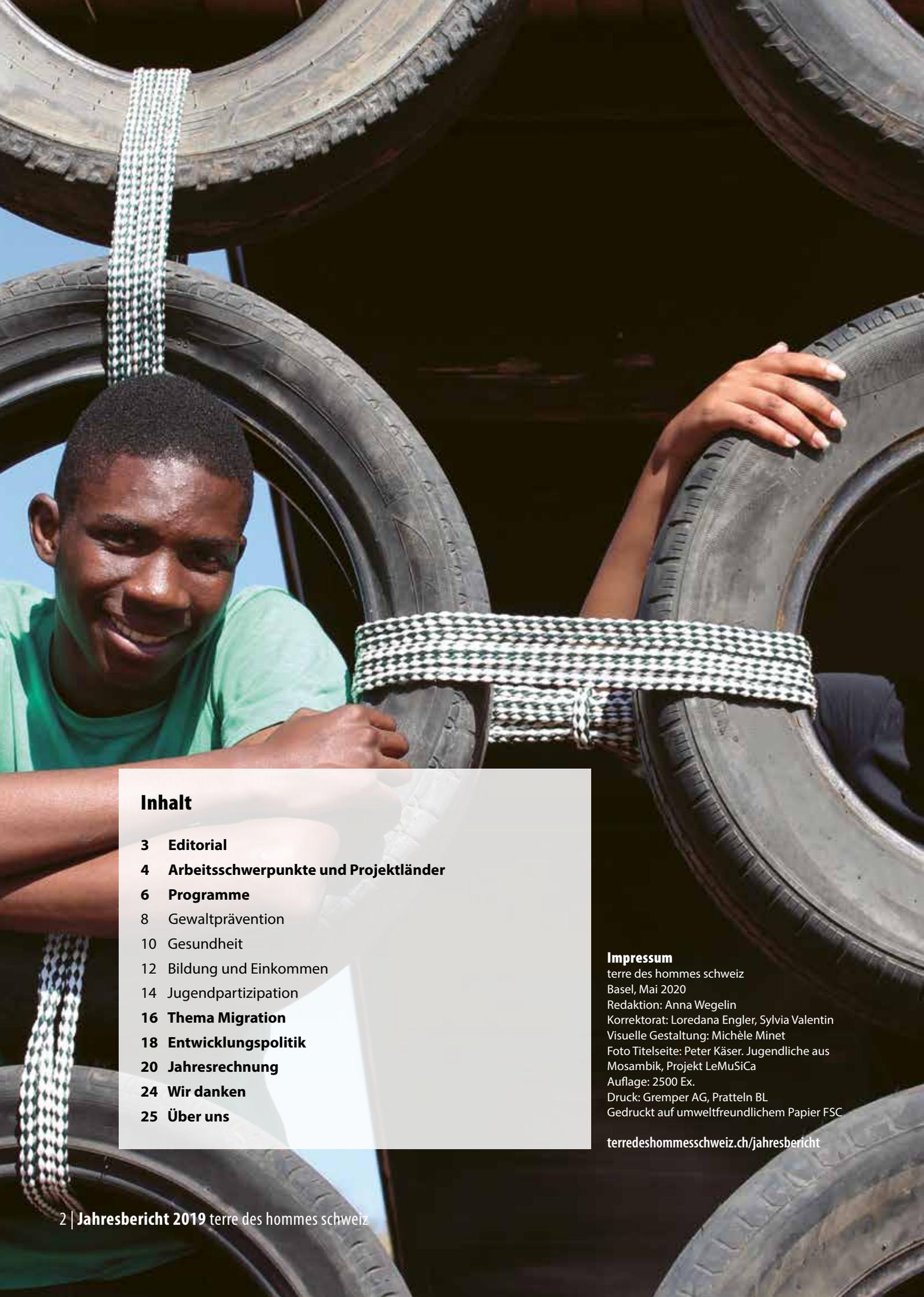




**terre
des hommes
schweiz** Perspektiven für Jugendliche

JAHRESBERICHT 2019





Inhalt

- 3 Editorial**
- 4 Arbeitsschwerpunkte und Projektländer**
- 6 Programme**
- 8 Gewaltprävention
- 10 Gesundheit
- 12 Bildung und Einkommen
- 14 Jugendpartizipation
- 16 Thema Migration**
- 18 Entwicklungspolitik**
- 20 Jahresrechnung**
- 24 Wir danken**
- 25 Über uns**

Impressum

terre des hommes schweiz
Basel, Mai 2020
Redaktion: Anna Wegelin
Korrektur: Loredana Engler, Sylvia Valentin
Visuelle Gestaltung: Michèle Minet
Foto Titelseite: Peter Käser. Jugendliche aus
Mosambik, Projekt LeMuSiCa
Auflage: 2500 Ex.
Druck: Grempel AG, Pratteln BL
Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier FSC

terredeshommesschweiz.ch/jahresbericht



Foto Hafid Derbal

| Editorial

Aufbruch im Umbruch

Wir blicken auf ein Jahr des Aufbruchs zurück, das Tausende junge Menschen weltweit dazu bewegte, ihre Anliegen auf die Strasse zu tragen. Sie kämpften für sofortige Massnahmen gegen die Klimaerwärmung, für mehr Geschlechtergerechtigkeit und für mehr Freiheit bei der Ausübung ihrer politischen Rechte. Die globale Protestwelle hat auch Afrika erfasst: Noch nie wurden so viele friedliche Kundgebungen für mehr soziale Gerechtigkeit gezählt wie 2019.

In der Schweiz nahmen eine halbe Million Menschen am Frauenstreik im Juni teil. Hunderttausende beteiligten sich am Klimastreik im September. Die starken sozialen Bewegungen sorgten auch für Veränderungen in der Politik. Im Oktober wurde ein neues Parlament gewählt. Hier sitzen nun bedeutend mehr junge Menschen und viel mehr Frauen. Mit Zuversicht blickten wir den kommenden Entscheidungen entgegen zum Engagement der Schweiz in der Entwicklungszusammenarbeit, zur Konzernverantwortung und zur Kontrolle von Schweizer Waffenexporten – auch in unsere Projektländer.

Jetzt befinden wir uns in der Schweiz im Notrecht. Unser Gesundheitssystem ist aufgrund des neuartigen Virus am Anschlag, die Versammlungsfreiheit begrenzt und wir lernen, mit beschränkten medizinischen Ressourcen umzugehen. Dass es nicht genug für alle hat, sind sich viele Menschen in unseren Projektländern in Lateinamerika und Afrika gewohnt. Konfrontiert mit einer exklusiven und elitären Zweiklassenmedizin oder einer maroden Gesundheitsinfrastruktur – ohne soziale und wirtschaftliche Rettungsmassnahmen – sind die sozial Schwächeren von den Folgen der Pandemie besonders hart getroffen und dem Virus schutzlos ausgeliefert.

Es ist das «Kerngeschäft» von terre des hommes schweiz, Junge und Gemeinschaften zu befähigen, dass sie sich aus eigener Kraft unter schwierigsten Lebensbedingungen behaupten. Die Behörden in die Verantwortung zu nehmen und junge Menschen und ihr Umfeld dabei zu unterstützen, ebenso. Auch angesichts der aktuellen, enormen Herausforderungen werden wir dies tun: für korrekte Informationen sorgen, den sozialen Austausch und Zusammenhalt unter Einhaltung der räumlichen Distanz fördern und die zwingenden Verhaltensänderungen unterstützen. Gerade jetzt ist unsere Solidarität mit jungen Menschen im Globalen Süden besonders gefordert. Ihre Innovationskraft und ihr zivilgesellschaftliches Engagement werden zentral sein für die Bewältigung der Folgen der Pandemie.

Franziska Lauper
Geschäftsleiterin

Brigitta Gerber
Präsidentin

| Auf einen Blick

Arbeitsschwerpunkte und Projektländer

terre des hommes schweiz arbeitet zu drei Arbeitsschwerpunkten: Gewaltprävention, Gesundheit sowie Bildung und Einkommen. Die Geschlechtergerechtigkeit spielt in allen drei Arbeitsschwerpunkten eine zentrale Rolle.



Gewaltprävention

Gewalt gegen Mädchen und junge Frauen ist ein gravierendes Problem in unseren Projektländern. Gewalt traumatisiert die Betroffenen und hindert sie an ihrer persönlichen Entwicklung. Sie verschärft die Armut und zerstört Gemeinschaften und den sozialen Zusammenhalt. Wir engagieren uns im südlichen Afrika in der Opferberatung sowie in der Präventionsarbeit gegen häusliche und sexuelle Gewalt. Dabei legen wir das Augenmerk insbesondere auf die verbreitete Problematik von Kinderehen. In Lateinamerika fördern wir Projekte, in denen junge Menschen gegen Gewalt und für ein friedliches Zusammenleben eintreten.



Gesundheit

HIV/Aids, Teenager-Schwangerschaften und das fehlende Recht auf eine selbstbestimmte Sexualität sind nach wie vor eine grosse Gefahr für Gesundheit und Wohlergehen von jungen Menschen – mit gravierenden Folgen für sie und ihr Umfeld. Besonders gefährdet sind Jugendliche im südlichen Afrika. Gemeinsam mit unseren lokalen Partnern in Tansania, Mosambik, Simbabwe und Südafrika engagieren wir uns in der Aufklärung und Information, in der Weiterbildung und Peer-to-Peer-Arbeit mit Jugendlichen sowie in der medizinischen und psychologischen Begleitung von Teenagern und jungen Erwachsenen. Zudem stärken wir ihre Familien und die Gemeinschaft und ermöglichen ihnen einen verbesserten Zugang zu Gesundheitsdienstleistungen.



Bildung und Einkommen

Die Jugendarbeitslosigkeit bleibt weltweit eine grosse Herausforderung. In Ländern mit mittlerem und niedrigem Einkommen ist sie für die Betroffenen besonders verheerend: Die Jugendlichen haben keine Möglichkeit, um ihre Fähigkeiten für sich selbst und ihre Familien sowie für die Entwicklung ihres Landes einzusetzen. Viele von ihnen sind hoch motiviert und haben gute Geschäftsideen. Doch fehlen ihnen die fachliche Begleitung, ein Startkapital und ein soziales Umfeld, das ihr Vorhaben unterstützt. Wir ermöglichen jungen Menschen den Zugang zu einer beruflichen Ausbildung. Wir unterstützen sie beim Aufbau ihres Kleinunternehmens, mit dem sie ein Einkommen erzielen können.

Unsere Arbeitsschwerpunkte und die UNO-Entwicklungsziele siehe Seite 7

El Salvador
CHF 488 665
5 Projekte

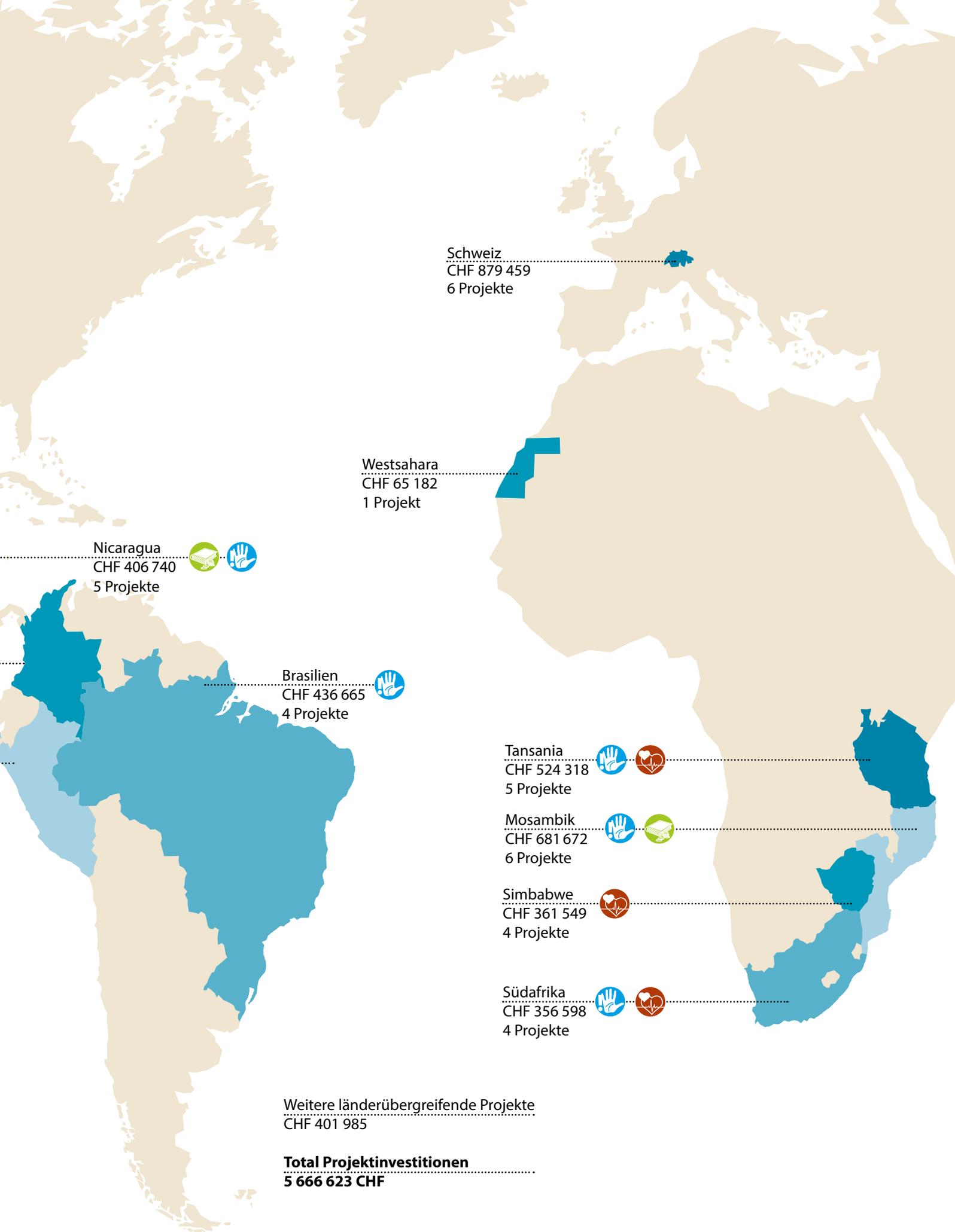


Kolumbien
CHF 570 633
9 Projekte



Peru
CHF 493 157
7 Projekte





| Einleitung Programme

Auf das Potenzial von Jugendlichen setzen

Nothilfe in Mosambik, Protest gegen sexualisierte Gewalt in El Salvador oder ein Rundgang gegen Vorurteile in Basel – 2019 war unsere Programmarbeit besonders erfolgreich. Wir starteten mehrere innovative Projekte mit Jugendlichen.

Besonders hart trafen die Folgen der weltweiten Klimaveränderungen im vergangenen Jahr Simbabwe und Mosambik. Im März verwüsteten Wirbelstürme weite Teile der beiden Länder. Die Zyklone und nachfolgenden Überschwemmungen zerstörten in Mosambik Schulen sowie die Behausungen und Ernten von Hunderttausenden. In Kooperation mit Terre des hommes Italien und unseren lokalen Partnerorganisationen halfen wir Kindern, Jugendlichen und ihren Familien mit psychosozialer Unterstützung, spielerischen Aktivitäten und Nahrungsmitteln. Zudem unterstützten wir zwei Gemeinden beim Wiederaufbau ihrer Schulen.

In mehreren Ländern in Lateinamerika und im südlichen Afrika haben leider die geschlechtsspezifische Gewalt, Jugendarbeitslosigkeit, Frühschwangerschaften und Verfolgung von Menschenrechtsverteidigerinnen und -verteidigern wieder zugenommen. Trotz intoleranter und zunehmend autoritärer Regierungen mit immer aggressiveren Taktiken gingen 2019 Millionen junge Menschen auf die Strasse, um gegen Gewalt, Ungleichheit, Korruption und Straflosigkeit zu protestieren. Ihr Mut trotz der staatlichen Repression gibt uns Hoffnung und bestärkt uns in unseren Ansätzen.

Wir stärken Jugendliche weltweit, indem wir sie informieren und über ihre Rechte aufklären, sie ausbilden und in Jugendgruppen zusammenbringen. So entwickeln sie ihr eigenes Potenzial, bringen mit vereinten Kräften ihre Fähigkeiten und Kreativität hervor und engagieren sich solidarisch für die Gemeinschaft. So auch im Projekt imagine für Toleranz und Vielfalt, das jährlich an zwei Tagen im Juni die Basler Innenstadt kulturell belebt und Zehntausende anzieht. 2019 stellten die rund 50 jungen Menschen von imagine die innovative Reihe «Geil auf Vorurteil» auf die Beine. Ein Audio-Rundgang lud zur Auseinandersetzung mit den eigenen Vorurteilen.

Eine weitere Erneuerung war die Lancierung des internationalen Jugendnetzwerks, das Jugendliche aus all unseren Projektländern miteinander in Verbindung bringen soll und einen wichtigen Beitrag zur Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung leisten wird. Auf welche Weise – das wissen unsere Jugendlichen in Afrika, Lateinamerika und der Schweiz am allerbesten selbst.

Gabriela Wichser,
Leiterin Programme International und Schweiz



1750
Institutionen
beeinflusst

Rollenspiel zu Frühschwangerschaft: Die Aufnahme zeigt einen Workshop mit der Partnerorganisation MMPZ in Simbabwe.

Foto Gabriela Wichser

Weltweit

250 000

Jugendliche erreicht, davon
61 % junge Frauen



Entwicklungsziele Unser Einsatz für Gerechtigkeit und Gesundheit

Mit unserer Programmarbeit mit Jugendlichen in Afrika, Lateinamerika und der Schweiz leisten wir einen Beitrag an die 17 UNO-Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals), die in der Agenda 2030 festgehalten sind. Sie sind das zentrale Referenzsystem für unsere Entwicklungszusammenarbeit im Globalen Süden und unsere Advocacy-Arbeit in der Schweiz. Die Entwicklungsziele sollen bis in zehn Jahren ein Leben für alle in Würde sicherstellen, unseren Planeten schützen sowie den Frieden und das Wohlergehen der Menschen fördern. In unseren drei Arbeitsschwerpunkten arbeiten wir zu vier Entwicklungszielen:

Gesundheit, mit Ziel 3 (Gesundheit und Wohlergehen) und Ziel 5 (Geschlechtergleichheit)

Gewaltprävention, mit Ziel 5 und Ziel 16 (Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen)

Bildung und Einkommen, mit Ziel 8 (Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum).

terredeshommesschweiz.ch/agenda-2030



Junge Frauen mobilisieren gegen Gewalt

Jahr für Jahr werden unzählige Frauen umgebracht – oft durch ihre Partner oder Ex-Partner. Wir unterstützen junge Frauen und Männer, die in der Öffentlichkeit lautstark und kreativ für die Frauenrechte und gegen Gewalt eintreten.

2019 formierten sich in ganz Lateinamerika und in Südafrika machtvolle Protestbewegungen gegen die Zunahme von Frauenmorden. Angesichts des dramatischen Anstiegs von Gewalt gegen Frauen riefen im September Tausende Frauen in Südafrika den nationalen Notstand aus. In Südafrika werden durchschnittlich 137 Fälle von sexueller Gewalt pro Tag angezeigt. Allein im August letzten Jahres wurden 30 Frauen von ihren Männern ermordet.

In ganz Lateinamerika vereinten sich vor allem Mädchen und junge Frauen als Antwort auf die brutalen Femizide auf dem ganzen Kontinent zu Hunderttausenden in Demonstrationen unter dem Slogan «¡Ni Una Menos!» (Nicht eine weniger).

Trotz der zunehmenden Stärke der lateinamerikanischen Bewegungen für Frauenrechte sind in den letzten Jahren nur wenige juristische Fortschritte in der Umsetzung der sexuellen und reproduktiven Rechte erreicht worden. So kriminalisieren beispielsweise die Behörden in El Salvador weiterhin auf Grundlage des drakonischen Verbots von Schwangerschaftsabbrüchen sogar Frauen nach einer Fehlgeburt. Ein wichtiger Erfolg im Widerstand dagegen war der

Freispruch der jungen Salvadorianerin Evelyn Hernández, die nach einer Totgeburt des Mordes angeklagt worden war. Die jungen Frauen aus unserem Projekt Las Melidas hatten sich mit öffentlichen Aktionen in diesem Fall stark engagiert.

Wir unterstützen Aktivistinnen und Aktivisten in unseren Projektländern, die sich für die Frauenrechte stark machen. 2019 wurden 1726 Aktionen gegen Gewalt durchgeführt. Mit Theater, Videos und Performances machen junge Frauen auf die gesellschaftlichen Missstände aufmerksam. In Gruppen erfahren sie, welche rechtlichen Schritte bei Gewalterfahrungen zu verfolgen sind. Insgesamt wurden 2019 in unseren Projekten 1879 Fälle von Gewalt gegen Frauen zur Anzeige gebracht.

Wenn Gewalt gegen Frauen zum Alltag gehört, ist das Engagement für Frauenrechte riskant und emotional belastend, zumal die Reaktionen der Behörden und Justiz oft wenig hilfreich sind. Es braucht viel Kraft und Ausdauer, um nicht aufzugeben. Die gezielte psychosoziale Unterstützung ist daher von grosser Bedeutung.

Andrea Zellhuber, Themenverantwortliche Gewaltprävention



Lissania Zelaya: «Uns wurde nie beigebracht, wie man sich gegen Gewalt wehrt. Niemand erklärte uns, wie man Anzeige erstattet. Wir leben in einer Kultur der Straflosigkeit. Also bist du allein mit deiner Angst. Darum ist die Arbeit in den Frauenkollektiven so wichtig. Wir unterstützen und ermutigen uns gegenseitig, um an die Öffentlichkeit zu gehen.»

Lissania Zelaya engagiert sich in der Frauengruppe «Amorales» des Projekts Las Melidas in El Salvador.

1726

Aktionen gegen
Gewalt durch-
geführt

Mit Projekten zu
Gewaltprävention

24 000

Jugendliche
erreicht

Stark und kreativ: Aktivistinnen von Las Melidas protestieren gegen sexuelle Gewalt in El Salvador. Im Bild Lissania Zelaya bei einer Strassenaktion in der Hauptstadt San Salvador. Fotos Menly González

Projektbeispiel Sich Gehör verschaffen mit Las Melidas

In El Salvador ist die Straflosigkeit bei Gewalttaten gegen Frauen ein gravierendes gesellschaftliches Problem. Das zeigt auch ein Fall aus unserem Projekt Las Melidas: Eine Gruppe junger Frauen von dieser Initiative hatte in den letzten Jahren die sexuellen Übergriffe eines Professors öffentlich gemacht und mit Protestaktionen und Klagen an der Universität denunziert. Mehrere junge Aktivistinnen waren selbst von der sexuellen Gewalt des Professors betroffen. Gross war der Schock, als der Gelehrte die Frauengruppe im vergangenen Mai wegen Rufschädigung und Verleumdung anklagte und sie im Januar 2020 erstinstanzlich zu hohen Geldbussen verurteilt wurden. Wer mutig ist und für die Menschenrechte einsteht, lebt gefährlich. Wir unterstützen den friedlichen Kampf für die Geschlechtergerechtigkeit für alle. terredeshommesschweiz.ch/las-melidas



Für starke Teenager-Mütter

Frühschwangerschaften sind weitverbreitet im südlichen Afrika. Sie stellen die jungen Mütter und ihre Kinder vor grosse Probleme. Wir begleiten und stärken sie, damit sie langfristig gesund sind und gut leben können.

Teenager-Schwangerschaften sind ein globales Phänomen. Doch nirgends werden Mädchen häufiger schwanger als in Subsahara-Afrika – 19,3 Prozent sind es gemäss einer Studie in «Reproductive Health». Besonders hoch ist die Rate in unseren Projektländern im südlichen Afrika, mit 27 Prozent Teenager-Schwangerschaften in Tansania, 22 Prozent in Simbabwe und 21 Prozent in Südafrika. Auch Frühverheiratungen und Kinderehen sind teilweise eine gängige Praxis. In Mosambik sind laut Weltbank und Unicef 46 Prozent der Mädchen zwischen 15 und 19 Jahren schon schwanger gewesen oder verheiratet.

In beiden Fällen sind die Leidtragenden die jungen Mütter: Man gibt ihnen häufig die Schuld an der Schwangerschaft. Oft wird ihnen das Recht abgesprochen, vor und nach der Geburt zur Schule zu gehen und es droht ihnen die Armutsfalle. Die in vielen Fällen deutlich älteren Väter hingegen bleiben unbehelligt in den häufig patriarchal geprägten Gesellschaften.

Gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen unterstützen und stärken wir in Tansania, Mosambik, Simbabwe und Südaf-

rika frühverheiratete Mädchen und Teenager-Mütter. Zudem arbeiten wir mit ihrem sozialen Umfeld zusammen sowie mit den Behörden und Schulen.

Wir legen den Fokus auf die sehr wichtige Sexuaufklärung, die auch eine präventive Massnahme gegen HIV/Aids ist. Wir wollen die Familien und Schulen überzeugen, dass es sich lohnt, die schwangeren Teenager und jungen Mütter zum Unterricht zuzulassen, damit sie sich die Voraussetzungen für eine bessere Zukunft schaffen. Schliesslich sensibilisieren wir die Gemeinden für die Situation der betroffenen Mädchen und jungen Frauen, damit sie sich für Gesetze und Richtlinien zu ihrem Schutz und für ihre Grundrechte einsetzen.

2019 arbeiteten wir mit 25 000 Jugendlichen im südlichen Afrika zusammen sowie mit 15 000 Familien- und Gemeindemitgliedern und 330 Institutionen. Besonders wirksam war unser Engagement in Mosambik: Gemeinsam mit lokalen Organisationen für Frauenrechte konnten wir erreichen, dass im Juli 2019 ein nationales Gesetz gegen Frühverheiratungen erlassen wurde.

**Hafid Derbal, Programmkoordinator
Simbabwe und Südafrika**



Nomzamo Madlala: «Mit 17 bin ich Mutter geworden. Ich habe mich damals so geschämt und die Blicke der Leute kaum ertragen. Heute bin ich stolz auf mein Kind. An den Gruppentreffen für junge Mütter können wir uns austauschen und gegenseitig Trost und praktische Tipps geben. Das trägt uns alle durch den Alltag.»

Nomzamo Madlala (Name geändert) aus KwaZulu-Natal hat eine fünfjährige Tochter. Mit Unterstützung der Organisation Dlananathi gründete sie eine Selbsthilfegruppe für Teenager-Mütter.

Im südlichen
Afrika mit
25 000
Jugendlichen
zusammen-
gewirkt

In Mosambik
1
nationales Gesetz
gegen Kinderehen
erwirkt

Freundschaften: Im Bild junge Erwachsene, die von der Arbeit von Dlananathi profitierten. Fotos Hafid Derbal

Projektbeispiel Hilfe zur Selbsthilfe mit Dlananathi

In Südafrika werden über 20 Prozent der Mädchen im Teenageralter schwanger, weniger als ein Drittel der Frühschwangerschaften sind gewollt oder geplant. Die Sexualität ist in der südafrikanischen Gesellschaft ein Tabu, junge Mütter werden stigmatisiert. Sie finden häufig erst spät den Mut, Hilfe zu suchen. Dadurch riskieren sie ihre eigene Gesundheit und diejenige ihrer Kinder. Unsere Partnerorganisation Dlananathi in Pietermaritzburg setzt nicht nur auf die Sexuaufklärung und Sensibilisierungsarbeit. In Selbsthilfegruppen schaffen sich die jungen Mütter einen sicheren Raum. Hier können sie sich austauschen, sich gegenseitig praktische Hilfe für den Alltag geben und Zuversicht und Rückhalt in Solidarität und der Gemeinschaft erfahren. terredeshommesschweiz.ch/dlananathi



| Bildung und Einkommen

Mit beruflichen Trainings aus der Armut

Hohe Arbeitslosigkeit und prekäre Arbeitsbedingungen sind für viele junge Menschen im Globalen Süden bittere Realität. Berufsbildungskurse in unseren Projekten stärken sie auf ihrem Weg in die finanzielle Selbstständigkeit.

Für Jugendliche und junge Erwachsene in einkommensschwachen Ländern ist es fast unmöglich, eine bezahlte Arbeit im formellen Sektor zu finden. Sie geraten schnell in existenzielle Not, aus der es kaum einen Ausweg gibt. Viele halten sich mit schlecht bezahlten Gelegenheitsjobs über Wasser. Gemäss der Internationalen Arbeitsorganisation sind ein Drittel der 429 Millionen jungen Arbeitskräfte weltweit von Armut betroffen.

Von 1,3 Milliarden Jugendlichen weltweit gehen 267 Millionen weder einer Arbeit nach noch absolvieren sie eine Ausbildung. Besonders hart trifft es Jugendliche in ländlichen Regionen. Ziehen sie in städtische Zentren, geht ihr Überlebenskampf weiter in einem Klima von Gewalt und Kriminalität. Oder sie suchen ihr Glück in reicheren Ländern und riskieren unterwegs oft ihr Leben.

Dies ist auch die Ausgangslage für viele junge Menschen in unseren Projektländern Peru, El Salvador, Nicaragua und Mosambik. Gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen begleiten wir sie, damit sie ein Leben in finanzieller Sicherheit und Wohlergehen führen können. Ziel ist es, dass die

Jugendlichen ihr Selbstvertrauen aufbauen, ihre Talente und Interessen erkennen und einschätzen lernen, wie sie ihr unternehmerisches Projekt auf dem lokalen und regionalen Markt erfolgreich umsetzen können.

Es geht also nicht nur um technische Fertigkeiten und berufliches Wissen. Die Jugendlichen sollen auch ihre persönlichen und sozialen Fähigkeiten weiterentwickeln. Dabei arbeiten wir auch mit ihren Familien zusammen und wir pflegen den Kontakt zur Gemeinde, den technischen Schulen und der Verwaltung.

2019 arbeitete terre des hommes Schweiz in Afrika und Lateinamerika mit über 4800 jungen Menschen und ihren Familien zusammen. 1111 Jugendliche erhielten Trainings. Wir begleiteten 412 Jugendliche bei ihrem Vorhaben, ihr eigenes Geschäft zu starten und weiterzuentwickeln. So haben sie ein durchschnittliches monatliches Einkommen von 135 US-Dollar pro Person erzielt. Das ergibt ein Total von 55 620 erwirtschafteten US-Dollar, mit denen sie ihren Lebensunterhalt verdienen konnten.

Daniela Weber, Themenverantwortliche Bildung und Einkommen



Marta Córdova: «Meine Mutter starb, als ich klein war. Mit 18 heiratete ich Juan. Wir lebten bei seinen Eltern und waren vollkommen abhängig von ihnen. Als mein Mann mit Hilfe von CORDES eine kleine Geflügelzucht aufbauen wollte, war ich erst skeptisch. Heute weiss ich: Träume werden wahr. Wir leben gut vom Verkauf der Hühner und ich baue erfolgreich Loroco an, ein beliebtes Gemüse. Das Training bei CORDES hat mir sehr geholfen.»

Marta Córdova und ihr Mann Juan Rivera haben heute ihr eigenes Daheim. Die junge Familie lebt und arbeitet im Norden von El Salvador.



4800

Jugendliche in
Afrika und Latein-
amerika erreicht

Trainings mit

1111

Jugendlichen
durchgeführt

Hühner und Gemüse: Marta und Juan wissen, wie man das eigene Geschäft erfolgreich aufbaut und führt.

Fotos Enrique Marroquín

Projektbeispiel Schritt für Schritt in die Selbstständigkeit mit CORDES

El Salvador ist von Migration und Gewalt gezeichnet. Die wirtschaftlichen Perspektiven sind begrenzt. Abwanderung ins Ausland, insbesondere in die USA, ist vor allem für die Jungen der einzige Ausweg aus Armut und Arbeitslosigkeit. Sie nehmen lebensgefährliche Fussmärsche auf sich sowie ein Leben in der Illegalität. Unsere lokale Partnerorganisation CORDES unterstützt Jugendliche im Departement Chalatenango im Norden des Landes, ihr eigenes erfolgreiches Kleinunternehmen zu führen. Dabei erhalten sie nicht nur technische Unterstützung und Ausbildung, sondern werden auch in ihrer Persönlichkeitsbildung gefördert. Zudem legen wir besonderen Wert auf ihre Integration in der Gemeinde. So schaffen sich junge Menschen in El Salvador langfristig ein wirtschaftlich und sozial gutes Leben. terredeshommeschweiz.ch/cordes

| Jugendpartizipation

Networking für die weltweite Solidarität

Mit dem Internationalen Jugendnetzwerk ermöglichen wir den Austausch unter den Jugendlichen in den Projekten. 2019 beteiligten wir uns mit Aktionen in Tansania und der Schweiz am «Global Action Month» gegen Gewalt.

2019 begannen wir mit dem Aufbau des Internationalen Jugendnetzwerks von terre des hommes schweiz, vorerst in Tansania und der Schweiz.

Mit dem International Youth Network (IYN), das wir sukzessive auf weitere Projektländer in Afrika und Lateinamerika ausweiten wollen, fördern wir die Jugendpartizipation in unseren Projekten auf internationaler wie auch auf nationaler Ebene.

Dabei leben wir diesen Arbeitsansatz selbst, indem wir den Jugendlichen ihren eigenen Raum geben, um zu experimentieren, sich zu entfalten und Verantwortung für ihre Zukunft zu übernehmen.

Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen erhalten national wie auch international eine Austauschplattform, auf der sie eigene Projekte einbringen können und so auch unsere Arbeit als Entwicklungsorganisation proaktiv und auf Augenhöhe mitgestalten.

Damit das IYN gut funktionieren kann, wird einerseits in jedem unserer Projektländer ein Delegiertensystem aufgebaut, das die interne Kommunikation auf nationaler Ebene gewähr-

leistet. Andererseits wählen die nationalen Delegierten internationale Delegierte, die sich im weltweiten IYN-Netzwerk austauschen und ihre Erkenntnisse und Informationen wieder zu den Jugendgruppen im eigenen Land zurücktragen.

Eine digitale Plattform dient dem Internationalen Jugendnetzwerk zum Austausch wie auch zur Inspiration und gegenseitigen Ermutigung.

Im November 2019 beteiligten sich die Jugendlichen des IYN zum ersten Mal am weltweiten «Global Action Month» (GAM).

Der GAM ist ein Kooperationsprojekt mit terre des hommes Deutschland. Für den globalen Aktionsmonat wurde gemeinsam das Motto «no silence about violence» (Wir schweigen nicht zu Gewalt) bestimmt.

11 Aktionen mit insgesamt 1342 Teilnehmenden beteiligten sich am GAM 2019.

Sie reichten von Plenumsdiskussionen an Schulen zu häuslicher Gewalt und thematischen Sportturnieren gegen Gewalt an Menschen auf der Flucht bis zum Besuch bei der UNO in Genf.

Sabin Müller, Fachverantwortliche Jugendpartizipation



Frank Deus: «Bald bin ich mit der Schule fertig und möchte studieren. Ich bin schon ein wenig stolz, als Delegierter für Tansania im Jugendnetzwerk von terre des hommes schweiz mitzuwirken. Ich interessiere mich für das Weltgeschehen. Über das IYN bin ich mit Gleichaltrigen in der Schweiz verbunden. Ich kann mein Englisch verbessern und erfahre, wie unterschiedlich wir sind und wie viel wir trotzdem voneinander lernen können. Mein Traum ist es, Gemeindeentwicklung oder Journalismus zu studieren.»

Frank Deus (19) ist als Aidsweise aufgewachsen. Er lebt in der Stadt Mwanza am Viktoriasee. Frank arbeitet als Freiwilliger im Jugendprogramm unserer tansanischen Partnerorganisation Wadada Solutions on Gender Based Violence.

Foto zVg Wadada

11

GAM-Aktivitäten
von Jugendlichen
aus der Schweiz
und Tansania

1342

Jugendliche am
«Global Action
Month»

Gemeinsam gegen Gewalt: Die Jugendlichen setzten das Motto des «Global Action Month» auch auf symbolische Weise um.

Foto terre des hommes Deutschland e. V.

Unsere Methoden Jugendliche auf Augenhöhe ermutigen

Jugendpartizipation (Jupa) und Psychosoziale Unterstützung (PSS) sind die grundlegenden Methoden oder Arbeitsansätze von terre des hommes schweiz, die zur Erreichung unserer Ziele für Jugendliche beitragen. PSS und Jupa liegt eine gemeinsame Haltung zugrunde: Die Jugendlichen sind die Expertinnen und Experten ihrer Lebenslage. Dank solcher Empowerment-Ansätze werden sie miteinbezogen und ihr Potenzial wird gefördert. Unsere Partnerorganisationen im Globalen Süden stärken mit PSS-Interventionen Jugendliche individuell und in der Gruppe, damit sie traumatische Erlebnisse überwinden können. Partizipation wiederum führt zu Ownership: Die Jugendlichen identifizieren sich mit unseren Projekten und sie übernehmen Verantwortung in gesellschaftlichen Veränderungsprozessen. terredeshommesschweiz.ch/methoden

| Thema Migration

Die eigenen Ressourcen erkennen

Ein Pilotworkshop für Jugendliche mit Fluchthintergrund und die Unterstützung eines Vorstosses gegen die Administrativhaft von Minderjährigen im Asylbereich gehörten 2019 zu unserem Einsatz für junge Migrantinnen und Migranten.

Kinder und Jugendliche mit Fluchthintergrund sind in der Schweiz mit vielen Herausforderungen konfrontiert. Sie leben meist unter schwierigen sozioökonomischen Bedingungen und man kann davon ausgehen, dass sie alle sowohl im Herkunftsland wie auch auf dem Weg in die Schweiz traumatischen Erlebnissen ausgesetzt waren. Aufgrund ihres Aufenthaltsstatus sind die Handlungsmöglichkeiten vieler Jugendlicher aus dem Asylbereich enorm eingeschränkt. Stossend ist zudem, dass auch in der Schweiz Minderjährige in Gefängnissen inhaftiert werden, wenn der Bund ausländerrechtliche Bestimmungen durchsetzen will.

terre des hommes schweiz unterstützte deshalb im letzten Jahr einen politischen Vorstoss im Kanton Genf, der diese Administrativhaft für Kinder verbieten will. Wir fordern international und in der Schweiz, dass im übergeordneten Interesse des Kindes Alternativen zur Inhaftierung Minderjähriger festgelegt und umgesetzt werden.

Positive Erfahrungen, die wir in der lösungsorientierten Arbeit mit vulnerablen Jugendlichen in Afrika und Lateinamerika gemacht haben, brachten uns auf die Idee, diese Methode auch mit jungen Flüchtlingen in der Schweiz anzuwenden.

Im Mai 2019 führten wir deshalb einen viertägigen Pilotworkshop mit Jugendlichen mit Fluchthintergrund durch. Die jungen Migrantinnen und Migranten erhielten die Möglichkeit, ihre persönlichen Bewältigungsstrategien und Zukunftsvisionen zu entwickeln. Im Zentrum stand die Frage: Welche konkreten nächsten Schritte kann ich zur Verbesserung meiner Situation tun?

Dabei erfuhren die Teilnehmenden auch Wertschätzung und Respekt dafür, wie viel Mut und Fähigkeiten sie zweifelsohne haben müssen, um die schwierige Reise bis in die Schweiz geschafft zu haben. Für einmal konzentrierten sich die Jugendlichen und jungen Erwachsenen nicht auf ihre Probleme, sondern auf ihre individuellen Stärken. Auch war es für sie äusserst wertvoll, ein paar Tage in geschützter, freundlicher Atmosphäre zu verbringen.

Die existentiellen Zukunftsängste, die für die meisten von ihnen allgegenwärtig sind, traten vorübergehend in den Hintergrund.

Sylvia Valentin, Fachperson Entwicklungspolitik

Auftanken und Kraft schöpfen:

Zusammen mit jungen Migrantinnen und Migranten führte terre des hommes schweiz einen Pilotworkshop durch. Das Projekt soll in diesem Jahr fortgesetzt und ausgebaut werden. Foto Samuel Rink



Pilotworkshop Die eigenen Stärken sehen statt Probleme wälzen

Zum Beispiel Sanjay Atapatththu (Name geändert) aus Sri Lanka, Teilnehmerin des Pilotworkshops 2019 mit jungen Migrantinnen und Migranten von terre des hommes schweiz: Alles, woran sie bis jetzt denken konnte, waren die Anhörungen bei den Asylbehörden und damit verbunden die Angst, die Schweiz verlassen zu müssen. Der lösungsorientierte Workshop habe ihr geholfen auch zu sehen, was sie schon alles erreicht habe, welche Kompetenzen und wie viel Mut sie brauchte, um überhaupt bis in die Schweiz zu gelangen. Auch habe sie erfahren, wo sie einen Handlungsspielraum habe, um weiterzukommen. Sanjay Atapatththu will sich nun darauf konzentrieren, noch besser Deutsch zu lernen.

terredeshommesschweiz.ch/migration

| Entwicklungspolitik

Damit Konzerne Verantwortung übernehmen

Zu unserem Engagement für gerechte Nord-Süd-Beziehungen zählt auch die entwicklungspolitische Arbeit. 2019 lag der Fokus auf der Konzernverantwortungsinitiative, der Korrektur-Initiative und der besetzten Westsahara.

Schweizer Firmen sollen auch im Ausland Menschenrechte und Umweltstandards einhalten. Diese Forderung der Konzernverantwortungsinitiative (Kovi) unterstützten wir auch im letzten Jahr. Wir kommunizierten regelmässig darüber, weshalb die Kovi wichtig ist, präsentierten die Anliegen an diversen Veranstaltungen und gaben einer Gruppe interessierter Maturandinnen und Maturanden Auskunft über die Volksinitiative.

Zu den Unternehmen, die sich problematisch verhalten, gehört die Credit Suisse. Deren Kreditvergabe an dubiose halbstaatliche Firmen in Mosambik trug dazu bei, dass der Küstenstaat im südlichen Afrika nun auf einem riesigen Schuldenberg sitzt. Dies ist verheerend für die Bevölkerung des ohnehin armen Landes, das mit den Folgen des schweren Wirbelsturms Idai kämpft. Da die Bank bei der Kreditvergabe ihre Sorgfaltspflicht grob verletzt hat, lancierten wir gemeinsam mit anderen Organisationen eine Petition. Darin fordern wir von der Credit Suisse, Mosambik die Schulden zu erlassen.

Auch die schweizerischen Regeln bezüglich des Waffenexports können zerstörerische Folgen für Länder im Globalen Süden haben. Schweizer Waffen dürfen deshalb nicht an Regierungen verkauft werden, die sich in einem Bürgerkrieg befinden oder systematisch Menschenrechte verletzen. Deshalb unterstützen wir die Korrektur-Initiative, die strengere Kriterien für den Waffenexport fordert. Wir sind Mitglied der Allianz hinter der Initiative. Wir sammelten Unterschriften und unterstützten die Allianz mit Informationsarbeit.

Gendersensitives Arbeiten und die Gewalt gegen Frauen und Mädchen sind für terre des hommes schweiz nicht erst seit der MeToo-Bewegung wichtige Themen. In unseren Projektländern ist geschlechtsspezifische Gewalt ein wesentliches Hindernis für Entwicklung. In der Schweiz ist sie nach wie vor eine inakzeptable Realität. Wir unterstützten deshalb 2019 den Frauenstreik im Juni und beteiligten uns an drei Filmabenden zum Thema. Im Mai zeigten wir den Film «#Female Pleasure» von Barbara Miller. Im Dezember beteiligten wir uns an der Aufführung der brasilianischen Dokumentation «Corpo Manifesto» im Rahmen des Filmfestivals «frauenstark!» in Basel. Im Anschluss an alle Vorführungen diskutierten Expertinnen von terre des hommes schweiz auf Podien mit.

Sylvia Valentin, Fachperson Entwicklungspolitik

Laila Fakhouri ist die Trägerin des Menschenrechtspreises 2019 der Stadt Weimar. Die junge Sahraui hat die anhaltende Repression der marokkanischen Besatzungsmacht am eigenen Leib erfahren. Foto Samuel Rink





Mutig Wider den vergessenen Westsahara-Konflikt

In der besetzten Westsahara werden die Menschenrechte nach wie vor systematisch verletzt. Wir hatten die junge Sahraui Laila Fakhouri erfolgreich für den Menschenrechtspreis der Stadt Weimar vorgeschlagen, den sie im Dezember 2019 persönlich entgegennehmen konnte. Der Preis richtet die Scheinwerfer auf diesen vergessenen Konflikt, in dem inzwischen die dritte Generation Sahrauis heranwächst. Die Auszeichnung hilft, Laila Fakhouri vor Übergriffen der marokkanischen Besatzungsmacht zu schützen und sie gibt anderen jungen Sahrauis den Mut, um ihren friedlichen Kampf für das Recht auf Selbstbestimmung fortzusetzen. In den zahlreichen Medieninterviews mit Laila Fakhouri machte sie auch auf Schweizer Firmen aufmerksam, die in der besetzten Westsahara tätig sind und damit dazu beitragen, dass dieser ungelöste und zermürbende Konflikt weitergeht. Wir unterstützen die Jugendorganisation UJSARIO im sahrauischen Flüchtlingslager Smara. terredeshommesschweiz.ch/westsahara

Kommentar zur Jahresrechnung 2019

Das Berichtsjahr 2019 konnten wir trotz des schwierigen Marktumfelds mit einem positiven Jahresergebnis in Höhe von 119 300 Franken abschliessen. Die Einnahmen stiegen um knapp 240 000 Franken auf 9 480 372 Franken. Grund hierfür waren vor allem Mehreinnahmen aus Erbschaften, höhere Beiträge von Kantonen und Gemeinden sowie die Beiträge der Glückskette für unsere Nothilfemassnahmen in Mosambik. Der Programmbeitrag der DEZA blieb stabil bei 2 430 000 Franken. Die privaten Spenden und Patenschaften gingen hingegen um rund 169 000 Franken auf 4 690 467 Franken zurück.

Beim Betriebsaufwand konnten die Ausgaben für die internationale Programmarbeit um rund 5 Prozent auf 5 531 555 Franken gesteigert werden. Auch die Mittel für unsere Projektarbeit in der Schweiz konnten wir um 155 000 Franken erhöhen. Stabil geblieben ist hingegen der administrative Aufwand, und die Ausgaben für Mittelbeschaffung konnten sogar um 158 556 Franken gesenkt werden.

Die BDO AG hat Buchführung und Jahresrechnung geprüft und für gut befunden. Ihr Revisionsbericht kann bei uns eingesehen und die ausführliche Jahresrechnung bei uns bestellt werden.

Richard Geer, Leiter Kommunikation und Fundraising

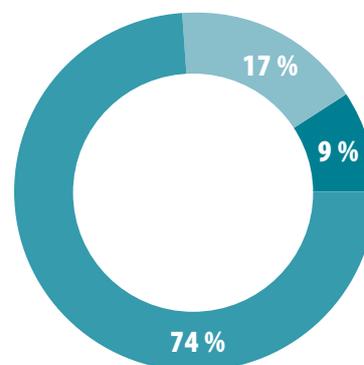


Foto Enrique Marroquín

| Bilanz

per 31.12.2019

AKTIVEN	2019 CHF	2018 CHF
Flüssige Mittel	6 605 490	6 004 907
Wertschriften	2 710 986	2 580 389
Forderungen	4 046	22 812
Aktive Rechnungsabgrenzung	279 585	362 010
Umlaufvermögen	9 600 107	8 970 118
Darlehen, Finanzanlagen	38 147	38 129
Langfristige Forderungen	5 905	5 905
Sachanlagen	98 353	24 320
Anlagevermögen	142 404	68 354
TOTAL AKTIVEN	9 742 511	9 038 472
PASSIVEN	2019 CHF	2018 CHF
Kreditoren	95 571	77 497
Rückstellungen für Ferien- und Gleitzeitsaldo	128 270	96 874
Nachtragszahlungen an Projekte	39 495	92 774
Passive Rechnungsabgrenzung	350 795	243 618
Rückstellung für Legate mit Auflage	923 460	923 460
Rückstellung für Abfindungen	70 000	70 000
Kurzfristiges Fremdkapital	1 607 592	1 504 224
Fonds für Projekte Ausland	133 358	183 746
Diverse themengebundene Fonds	591 808	467 071
Fonds für Nothilfe und Unvorhergesehenes	201 653	94 629
Fondskapital	926 819	745 446
Freier Fonds	6 000 000	6 000 000
Gebundenes Kapital	300 000	0
Wertschwankungsreserven	510 000	510 000
Erarbeitetes Vereinsvermögen	278 800	46 895
Jahresgewinn	119 300	231 905
Organisationskapital	7 208 100	6 788 800
TOTAL PASSIVEN	9 742 511	9 038 472



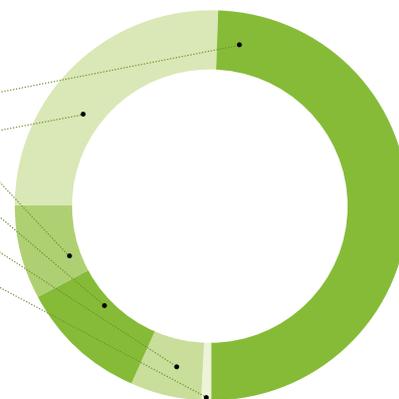
Kurzfristiges Fremdkapital 17 %
 Fondskapital 9 %
 Organisationskapital 74 %

| Betriebsrechnung

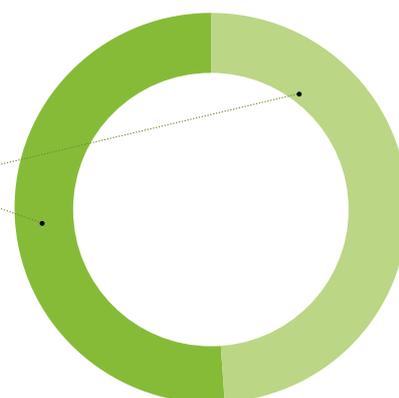
01.01. – 31.12.2019

ERTRAG	2019 CHF	2018 CHF
Freie Spenden und Legate von Privatpersonen	4 576 886	4 599 868
Zweckgebundene Spenden und Legate von Privatpersonen	1 108 897	1 100 727
Projektbeiträge	1 308 642	1 056 220
Ertrag aus Zuwendungen	6 994 425	6 756 815
Programmbeitrag DEZA	2 430 000	2 430 000
Ertrag aus erbrachten Leistungen	2 430 000	2 430 000
Veranstaltungen	34 619	47 739
Sonstiger Ertrag	21 328	6 095
Übriger Betriebsertrag	55 947	53 833
TOTAL BETRIEBSERTRAG	9 480 372	9 240 648
AUFWAND		
Afrika	1 989 319	1 611 192
Lateinamerika	2 395 860	2 509 071
Regionalprogramme	401 985	409 899
Programmbegleitung	744 391	726 695
Total Programm International	5 531 555	5 256 858
Programm Schweiz – Information und Sensibilisierung	1 520 487	1 365 399
Administrativer Aufwand	783 955	772 168
Mittelbeschaffung	1 461 507	1 620 063
Total Geschäftsstelle	2 245 462	2 392 231
TOTAL BETRIEBSAUFWAND	9 297 504	9 014 488
Betriebsergebnis (Differenz Betriebsertrag zum Betriebsaufwand)	182 868	226 161
Finanzergebnis	423 756	-25 389
Ergebnis vor Fondsveränderungen	606 624	200 771
Fonds für Projekte Ausland	50 388	26 138
Fonds für Projekte Inland	-45 000	-7 055
Diverse themengebundene Fonds	-79 735	12 100
Nothilfe-Fonds	-112 974	-50
Jahresgewinn vor Zuweisung an Organisationskapital	419 300	231 904
Innovationsfonds	-100 000	0
Jubiläumfonds	-100 000	0
Fundraisingfonds	-100 000	0
Total Zuweisung an das gebundene Kapital	- 300 000	0
JAHRESGEWINN nach Zuweisungen an Organisationskapital	119 300	231 904

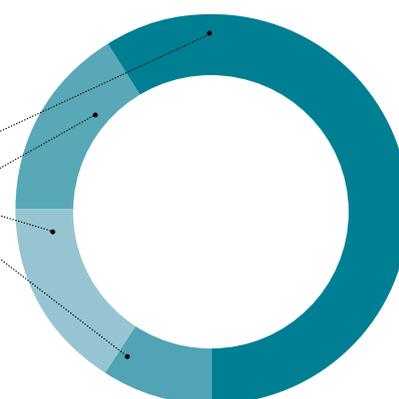
Spenden und Patenschaften	4 690 467	49,5 %
Programmbeitrag DEZA	2 430 000	25,6 %
Organisationen	739 919	7,8 %
Erbschaften und Legate	995 315	10,5 %
Kantone, Gemeinden, Kirchgemeinden	568 724	6,0 %
Veranstaltungen und sonstiger Ertrag	55 947	0,6 %
Total Betriebsertrag	CHF 9 480 372	100 %



Gebundene Einnahmen	4 670 709	49 %
Ungebundene Einnahmen	4 809 663	51 %
Total Einnahmen	CHF 9 480 372	100 %



Programm International	5 531 555	59,5 %
Programm Schweiz, Information, Sensibilisierung	1 520 487	16,4 %
Mittelbeschaffung	1 461 507	15,7 %
Administrativer Aufwand	783 955	8,4 %
Total Betriebsaufwand	CHF 9 297 504	100 %



Bei einzelnen Zwischensummen ergeben sich Rundungsabweichungen von maximal CHF 1.

Detaillierte Jahresrechnung:
terredeshommesschweiz.ch/jahresbericht



Mit der Unterstützung von
CORDES bildete sich José Lauriano
Avilés aus El Salvador zum
Metallbauer aus. Foto Enrique Alarón

Wir danken

Ein grosser Dank geht an all unsere Spenderinnen und Spender, die uns seit vielen Jahren unterstützen. Ohne ihre grosszügigen Beiträge wäre die Arbeit von terre des hommes schweiz nicht möglich. Speziell danken möchten wir allen öffentlichen und privaten Institutionen, die unsere Arbeit 2019 mit 10 000 Franken und mehr unterstützt haben:

- Christian Bachschuster Stiftung, Widnau
- Christoph Merian Stiftung, Basel
- Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA), Bern
- Ernst & Elsbeth Blind-Stiftung, Buchs
- Evangelisch-reformierte Gesamtkirchgemeinde Thun
- Fondation Botnar, Basel
- Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige (GGG), Basel
- Glückskette, Genf
- Kanton Aargau
- Kanton Basel-Landschaft
- Kanton Basel-Stadt
- Kanton Luzern
- Kanton Zürich
- Laliq Group SA, Zürich
- Medicor Foundation, Triesen
- Reformierte Kirchgemeinde Münsingen
- Stadt Zürich
- Stiftung Fons Margarita, Zürich
- Stiftung Mercator Schweiz, Zürich
- Stiftung Symphysis, Zürich



| Über uns

Porträt terre des hommes schweiz

terre des hommes schweiz stärkt Jugendliche in Afrika, Lateinamerika und der Schweiz. Gemeinsam mit ihnen bekämpfen wir Armut, Gewalt und Diskriminierung und setzen uns für die Rechte von Kindern und Jugendlichen und gerechte Nord-Süd-Beziehungen ein. Unsere Kernkompetenz liegt im partizipativen und lösungsorientierten Arbeiten mit Jugendlichen.

In über 60 Projekten unterstützen wir sie dabei, ihre persönliche und ökonomische Situation zu verbessern sowie die Bedingungen in ihrem Land zu verändern. Dazu arbeiten wir mit lokalen Partnern zusammen. In der Schweiz stärken wir das Bewusstsein für globale Zusammenhänge und engagieren uns zum Beispiel für die Konzernverantwortungsinitiative. Gemeinsam mit Jugendlichen setzen wir uns im Projekt imagine für Toleranz und Vielfalt und gegen Diskriminierung ein.

Wir tragen das Zewo-Gütesiegel für Hilfswerke in der Schweiz. Die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) unterstützt unsere Programmarbeit mit einem Beitrag. [terredeshommesschweiz.ch](https://www.terredeshommesschweiz.ch)

Arbeitsschwerpunkte und Übersicht Projektländer siehe Seite 4–5

Terre des Hommes in der Schweiz

Mit Terre des Hommes Suisse sind wir in einem nationalen Dachverband verbunden. Dabei stimmen wir zum Beispiel unsere Programmarbeit in Afrika und Lateinamerika aufeinander ab sowie unsere Mittelbeschaffung und Kommunikation. Unsere Kooperation ist strategischer Art, wir wollen sie in Zukunft weiter ausbauen. Mit dem Kinderhilfswerk Terre des hommes arbeiten wir konstruktiv zusammen. Website Terre des Hommes Suisse: [terredeshommessuisse.ch](https://www.terredeshommessuisse.ch)

Internationale Föderation Terre des Hommes

terre des hommes schweiz ist Mitglied der Terre des Hommes International Federation (TDHIF) und unsere Geschäftsleiterin Franziska Lauper deren Präsidentin. TDHIF ist der Zusammenschluss von zehn nationalen Organisationen, die sich für die Rechte von Kindern und Jugendlichen einsetzen. TDHIF ist unsere gemeinsame Stimme bei der UNO und der EU. [terredeshommes.org](https://www.terredeshommes.org)

Entwicklungspolitische und themenbezogene Vernetzung

Gemeinsam mit Alliance Sud setzen wir uns ein für gerechte Nord-Süd-Beziehungen und eine nachhaltige Entwicklung in Politik, Öffentlichkeit und Wirtschaft. Wir sind vernetzt mit unter anderem Medicus Mundi Schweiz oder der Plattform für Friedensförderung KOFF Schweiz und engagieren uns im Netzwerk Kinderrechte Schweiz oder bei Western Sahara Resource Watch.

| Das Team 2019

terre des hommes schweiz



Vorstand

Dr. Brigitta Gerber Ethnologin und Historikerin, Präsidentin
Margo Carlen Finanz- und Projektmanagerin
Jan Goepfert Jurist und Historiker
Marianne Gujer Ethnologin
Anastasia Planta Juristin und Psychologin
Jürg Schönenberger Typografischer Gestalter
Sandra Soland Historikerin
Zeynep Yerdelen Lehrerin

Geschäftsleitung

Franziska Lauper Geschäftsleiterin
Gabriela Wichser Leiterin Bereich Programme, Mitglied GL
Richard Geer Leiter Bereich Kommunikation und Fundraising, Mitglied GL

Programme

Catherine Brunold Programmkoordination Tansania,
Themenverantwortliche Gesundheit

Irene Bush Fachstelle Psychosoziale Unterstützung
Hafid Derbal Programmkoordination Simbabwe und Südafrika
Roger Gafner Projekte Schweiz
Anette Homlicher Programmkoordination Nicaragua und Kolumbien
Annette Mokler Programmkoordination Brasilien, Peru und Westsahara
Sabin Müller Fachstelle Jugendpartizipation, Projekte Schweiz
Jonas Wagner-Mörsdorf Programmkoordination Mosambik
Daniela Weber Programmkoordination El Salvador,
Themenverantwortliche Bildung und Einkommen

Entwicklungspolitik

Valentina Darbellay Advocacy Dachverband
Sylvia Valentin Entwicklungspolitische Kampagnen
Andrea Zellhuber Entwicklungspolitik, Themenverantwortliche Gewaltprävention

Kommunikation und Fundraising

Susanne Buri Fundraising Privatpersonen und Erbschaften
Loredana Engler Fundraising Privatpersonen und Patenschaften



Der Teamausflug 2019 führte nach Staufen im Breisgau.
Foto Samuel Rink, Selbstauslöser

Ulrich Jirgens Informatik
Sarah Kreis Unternehmenskooperationen und Marketing
Samuel Rink Onlinekommunikation
Erich Rudin Spendenservice
Sascha Tankerville Magazin und Medien
Jonas Wagner-Mörsdorf Fundraising Institutionen

Administration

Sven Brogli Sekretariat und Organisation
Franziska Jermann Sekretariat und Infrastruktur
Nurcan Sarica Finanzen und Personaladministration

Freie Mitarbeiterin

Michèle Minet Visuelle Gestaltung

Internationale Mitarbeitende:

Nationale Koordinatorinnen und Koordinatoren

Elisa Diaz Kolumbien
Paula Macave Mosambik
Alexandre Menezes Brasilien
Tayson Mudarikiri Südafrika und Simbabwe
Costantine Nyambajo Tansania
Sandra Ramirez El Salvador
Zoila Romero Nicaragua
Jannet Villanueva Peru

Technische Beraterinnen und Berater für Psychosoziale Unterstützung und Jugendpartizipation im südlichen Afrika

Drucila Meireles Mosambik
Abubakar Mutoka Tansania
Mlungisi Nyathi Südafrika und Simbabwe



**terre
des hommes
schweiz** Perspektiven für Jugendliche

terre des hommes schweiz
Laufenstrasse 12, 4053 Basel

info@terredeshommes.ch
www.terredeshommeschweiz.ch

Telefon +41 61 338 91 38
Postkonto 40-260-2

